

E.A.G.  
S.

# Amts- und Anzeigebblatt

## für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Dannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspreeker Nr. 210.

Nr. 232

59. Jahrgang.

Sonnabend, den 5. Oktober

1912.

### Wenig Hoffnung auf Erhaltung des Weltfriedens.

Trotzdem die Regierung noch vor einigen Tagen offiziell verlauten ließ, daß zur Beunruhigung gegenwärtig noch kein genügender Grund vorliege, scheint man gegenwärtig doch überall pessimistischer denn je zu sehen. Daß der Brand auf dem Balkan unbedingt losgehen wird, daran zweifelt niemand mehr; denn das Balkanultimatum der vier verbündeten Balkanmächte, von dem wir berichteten, daß es am Donnerstag überreicht werden und innerhalb dreier Tage beantwortet sein solle, widerstandslos mit Waffengewalt die Forderungen durchgesetzt werden sollten, bedeutet nichts anderes, als eine indirekte Kriegserklärung. Also hier ist kein Frieden mehr zu erhalten.

In weit höherem Maße interessiert es uns natürlich, ob der europäische Friede durch diese Balkanrauferei nicht zerstört wird. In unseren vorhergehenden Leitartikeln zu dieser Frage haben wir einen allzu großen Optimismus hineingetragen. Und wie unsere Ansichten mit denen großer Berliner Blätter voll und ganz übereinstimmen, möge nachstehender Auszug aus einem Leitartikel der „Berl. R. N.“ dartun. Es heißt da u. a.:

„Kommt es aber auf dem Balkan zum Kriege, so gehört eine große Dosis Zuversicht dazu, um zu glauben, daß dann noch immer keine Gefahr für Europas Friede zu besorgen sei. Das schlimmste wäre unstrittig ein Sieg des Vierbundes; denn es ist schwer abzusehen, wie so Oesterreich-Ungarn dann noch davon abgehalten werden könnte, sich einzumischen. Eine Konsolidierung des Balkans unter südslawischer Führung würde ja doch bedeuten, daß der habsburgischen Monarchie jede Zukunftshoffnung abgeschnitten wird. Sie könnte bei so etwas unmöglich mit verschränkten Armen zusehen. Ist aber erst einmal Oesterreich-Ungarn aus seiner Reserve herausgetreten, so kann man mit mathematischer Sicherheit darauf rechnen, daß auch Rußland nicht ruhig bleibt. Es scheidet ja jetzt allmählich durch, daß der Balkanbund überhaupt eine russische Gründung ist. Man bezeichnet den russischen Gesandten in Belgrad, von Hartwig, ganz offen als seinen Vater; er soll überdies in Petersburger hohen Kreisen den stärksten Rückhalt haben. Herr Sazonow zwar, und die Herren an der Sängerküde, sollen von der ganzen Sache nichts gewußt haben und von dem Betragen dieses russischen Kindes unangenehm berührt sein. Das wäre denn aber doch ein gar zu merkwürdiger Zustand der russischen Politik, daß ihr amtlicher Leiter von den wichtigsten Aktionen seiner Untergebenen nichts wissen sollte! Uns kommt es eher so vor, als besolge man in Petersburg den schönen Spruch: Daß deine rechte Hand nicht wissen, was die linke tut!

Sehr wenig beruhigend wirkt es auch, daß der Dreibund entschlossen scheint, den abgekehrten Gaul der mazedonischen Reformen auch jetzt wieder zu bestreiten. Man weiß zwar noch nicht ganz genau, was Herr Sazonow mit Herrn Poincaré in Paris abgemacht hat, aber die französische, englische und russische Presse boziert unsonno, die Türkei müsse den „berechtigten Forderungen“ der Balkanstaaten nachkommen und „durchgreifende Reformen“ gewähren. Man kündigt erneute diplomatische Schritte in diesem Sinne an. Das läßt aber an dem guten Willen der betreffenden Regierungen ernstlich zweifeln, vor allem in diesem Augenblick. Wir sind überhaupt der Meinung: Wenn Europa wirklich Ruhe vor dem Balkan haben wollte, dann hätte es die Finger von ihm lassen und es der Türkei überlassen sollen, mit ihren widerspenstigen Untertanen selber fertig zu werden. Mit den ewigen „Reformsforderungen“ hat es den östlichen Ameisenhaufen erst recht aufgewühlt, der es jetzt so unangenehm zwick. Es scheint uns: die betreffenden Regierungen wußten und wissen das recht gut, und es ist ihnen im Ernste gar nicht darum zu tun, Ruhe im Orient zu haben. Nur unsere Offiziere sind anscheinend so harmlos, ihnen ihre schönen Redensarten zu glauben.

Endlich können wir uns auch über die russisch-österreichischen Mobilisierungsgerüchte durchaus nicht ruhig beruhigen. Allen amtlichen Vertuschungsversuchen zum Trotz stellt sich immer mehr heraus, daß Oesterreich-Ungarn militärische Maßregeln trifft. Mag man es „Mobilmachung“, mag man es „erhöhten Friedensfuß“ taufen, es ist u. bleibt ein unangenehmes Symptom. Eine hiesige Zeitung wußte sogar schon zu berich-

ten, die österreichischen Reservisten in Warchau und Lobz hätten Einberufungsbefehle erhalten. Und warum sagte Rußland seine „Probemobilmachung“ nicht ab, von der es doch wissen mußte, daß sie die größte Beunruhigung hervorrufen würde? Man gibt offen zu, daß diese Maßregel mit Frankreich verabredet war. Die Franzosen haben bekanntlich Angst, daß der russische Freund ihnen im Ernstfalle zu spät zu Hilfe kommen könnte, weil er etwas schwer beweglich ist. Wie, wenn er nun unter dem Vorwand der harmlosen „Probemobilmachung“ in aller Ruhe seinen Aufmarsch beendet, um bei Kriegsausbruch gleich an Ort und Stelle zu sein? Dann wären unsere halbamtlichen Optimisten geradezu glänzend hineingefallen!“

In Wien herrscht auf einmal wieder eine hochernste Stimmung. Graf Berchtold soll im Gespräch mit Diplomaten keine Hoffnung auf Erhaltung des Friedens gezeigt haben. In diesem Sinne lauten nachstehende Telegramme:

**Mailand, 3. Oktober.** Der „Secolo“ erfährt aus diplomatischer Quelle, daß, wenn sich die Situation binnen 24 Stunden nicht gebessert habe, Oesterreich-Ungarn sich gezwungen sieht, seine Truppen an der serbisch-bulgarischen Grenze zu konzentrieren.

**Mailand, 3. Oktober.** Man berichtet aus Wien, daß trotz aller offiziellen Dementis das 3. österreichische Armeekorps, das in Dalmatien steht, Mobilisierungsordere erhalten hat. Das Eisenbahnmateriale ist schon bereitgestellt, um die Truppen nach der Grenze zu bringen.

Schließlich seien hier noch folgende Meldungen zu zeichnen:

**Konstantinopel, 3. Oktober.** Da die bulgarische Armee am 30. September mobilisiert worden ist, kann sie am zehnten Tage an der Grenze aufmarschiert sein. Von den neun Divisionen des Friedensheeres sind sechs gegen die Türkei, drei zur Kooperation mit Serbien gegen Rumelien bestimmt, die Reservedivisionen bleiben an der rumänischen Grenze. Der Beginn der Feindseligkeiten ist in vier Tagen zu erwarten.

**Belgrad, 3. Oktober.** Die Stupschina ist heute zu einer außerordentlichen Tagung zusammengetreten und hat sich konstituiert. Am Sonnabend werden die Parlamentsitzungen durch eine Thronrede König Peters eröffnet, der mit großer Spannung entgegengekehrt wird.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Die „N. N. Z.“ über die Fleischerzeugung. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt über die Entwicklung der Fleischerzeugung im Gebiet des Deutschen Reiches im Verhältnis zum Anwachsen der Fleischkonsumenten in dem Zeitraum von 1816 bis 1912. Setzt man die Verhältniszahl der 1816 vorhandenen Fleischmengen (Rinder, Kälber, Schafe, Schweine) gleich 100, so ergibt sich für 1873 die Zahl 393 und für 1907 die Zahl 843. Hieraus geht hervor, daß die Menge des im Inlande hervorgebrachten Schlachtfleisches erheblich schneller gewachsen ist, als die Bevölkerungsziffer, nämlich wie 1 zu 8,4 beim Fleisch, bei der Bevölkerung nur wie 1 zu 2,6, da diese 1816 rund 25, 1912 rund 65 Millionen betrug. Vergleicht man die einzelnen Arten von Schlachtvieh, so ergibt sich, daß sich das Rindfleisch um das sechsfache vermehrt hat, das Schweinefleisch sogar auf das einundzwanzigfache gestiegen ist. Das Schafffleisch ist in dauerndem Rückgang begriffen, das Kalbfleisch nur in geringem Maße an der Steigerung beteiligt. Weitere statistische Untersuchungen ergeben, daß bei den vornehmlich in Betracht kommenden Schlachtieren rund eine Verdoppelung des durchschnittlichen Schlachtgewichtes stattgefunden hat, was auf eine Verbesserung der Rassen zurückzuführen ist. Der Fortschritt der deutschen Fleischerzeugung wird weiter durch die Beschleunigung des Umsatzes der einzelnen Viehgattungen erklärlich gemacht. Diese ist bei Rindvieh auf das einweidrittelfache, bei Schweinen auf das eineinhalbfache zu veranschlagen. Auf Grund der Verhältniszahlen läßt sich erwarten, daß die deutsche Landwirtschaft auch in Zukunft den Vorsprung, den sie vor dem Anwachsen der Bevölkerungsziffer inne hatte, behalten wird. Weiter ergibt sich aus den statistischen Ermittlungen, welche wichtige Rolle besonders der Schweinezucht für die Ernährung der deut-

lichen Bevölkerung innewohnt. Die Maßnahmen der preussischen Regierung müßten daher vor allem die Konstanterhaltung und die möglichste Förderung der Schweinezucht im Auge behalten, Maßnahmen, die ganz besonders dem kleinen und mittleren Viehzüchter zugute kommen.

— Befinden des Prinzregenten. Geheimrat, Universitätsprofessor Dr. von Angerer, der regelmäßig alle 10 bis 14 Tage Se. Königl. Hoheit den Regenten am Hoflager besucht, hat Berichtesgaben wieder verlassen. Von den beiden Leibärzten wird mitgeteilt: Das Befinden Se. Königl. Hoheit des Regenten ist zufriedenstellend. Insbesondere hat auch die warme Witterung der letzten Tage einen günstigen Einfluß geübt. Der Regent fühlt sich frischer und kräftiger, Appetit und Schlaf sind gut. Zu Beforgnissen steht nach wie vor kein Anlaß. Professor Dr. von Angerer, Dr. von Gafner.

#### Frankreich.

— Die französischen Manöver. Den Blättern zufolge beschäftigt sich General Joffre in einem vorläufigen Bericht an den Kriegsminister mit den unter seiner Leitung stattgehabten Manövern, insbesondere mit der Gefangennahme des Generals Marion durch die Reiterei des Generals Dubois. General Joffre erklärt, man müsse den General auf die Gefahr aufmerksam machen, die für einen Armeekommandeur daraus erwachsen könne, wenn er sich auf der äußersten Schlachtklinie aufstelle, anstatt die Operationen vom Zentrum seiner Truppen aus zu leiten. An General Dubois müsse man die Bemerkung richten, daß er seine Artillerie nicht genügend unterstützt habe, eine Unterlassung, die umso bedauerlicher sei, als Oberst Maistre, Generalstabschef des Generals Marion, ihn hierauf aufmerksam gemacht habe. Schließlich erklärt es Joffre für bedauerlich, daß der Tagesbefehl, in welchem General Dubois seine Truppen beglückwünscht habe, der Öffentlichkeit übergeben worden sei.

#### Marokko.

— Agadir in den Händen der Aufständischen. Das Küstenwachtschiff „Marracci“ ist Mittwoch früh, von Agadir kommend, in Tanger eingetroffen. Als es an Agadir vorüberfuhr, wurde es mit Kanonenschüssen empfangen. Es erwiderte während mehrerer Stunden mit dem Küstenwachtschiff „Jasi“ zusammen das Feuer. Agadir scheint wieder von Aufständischen, die mit Waffen gut versehen sind, besetzt zu sein. Die französischen Truppen, die Agadir besetzen sollen, werden am 4. Oktober dort eintreffen.

#### Örtliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 4. Oktober. In Wäldern mit Hochwild, also auch in den Wäldern unserer Umgebung, hat die Bruntzeit der Hirsche wieder begonnen, und durch die Wälder tönt bald klagend, bald herausfordernd in den Abendstunden der Schrei des Hirsches. Die Hirsche treten zu dem Brunstudel, und damit ist für die Jäger in solchen Wäldern die Zeit der vornehmsten Weidmannsstreuden gekommen.

— Eibenstock, 4. Oktober. Zu unserm Bericht über die der Firma Max Ludwig zu Teil gewordenen Ehreungen haben wir noch zu bemerken, daß bei der Deputation der Handelskammer Blauen auch Herr Fabrikdirektor Johannes Vent, Schönheide beteiligt war; wir tragen dies ergänzend nach.

— Carlsfeld, 4. Oktober. Am vergangenen Sonntag fand hier eine große Wohltätigkeitsaufführung statt, die selbst die hochgespanntesten Erwartungen übertraf und als vortrefflich gelungen bezeichnet werden muß. Zuerst gelangte zur Darbietung der 42. Psalm von Mendelssohn für gr. gem. Chor, Solo und Orchester. Das Orchester stellte die Sächsische Musikkapelle, die durch mehrere auswärtige, erstklassige Kräfte verstärkt war. Sie erledigte sich ihrer hohen Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit, nur im 3. Chor fehlte es wohl infolge des allegro assai-Tempos etwas am energischen Zusammenspiel. Das Sopranosolo sang Frau Organist Föhler-Aue, die, wie sich auch später noch bei 2 Solosiedern zeigte, durch die wohlthuende Natürlichkeit und vornehme Klangfarbe ihrer Stimme warme Anerkennung fand. Als Zeichen des Dankes überreichte man der Sängerin einen duftenden Blumenstrauß. Den tapferen Sängern und Sängerinnen aber ein ungehämertes, kräftiges Bravo! Auch das letzte Chorwerk, Gotentreue von Ruediger für Männerchor, Solo und Orchester war von



vortrefflicher Wirkung. Am Dirigentenpult stand Herr Kirchschullehrer Benisch, der, wie wir vernehmen, wohl das erste Unternehmen solchen Stiles leitete. Er befandete durch seine sichere, umsichtige Leitung ein ausgezeichnetes Talent und eine tiefe Auffassungs-gabe. Wir beglückwünschen den jungen Dirigenten zu seinem Erfolge von ganzem Herzen. Nicht unerwähnt sollen zwei Kinderchöre: „Harre, meine Seele“ und „Wenn ich den Wünder frage“ bleiben, bei denen auch die Kleinen ihre Sache recht brav machten und zeigten, was sie bei guter Schulung leisten können. Mit einem Cello solo wartete Herr Lehrer Feig und mit einem Violin solo Herr Dentist Pommer, beide Ebenstod, auf; beiden Herren muß das warme, seelenvolle Spiel nachgerühmt werden. Einen Genuß seltener Art bot uns Herr Rezitator Curt Benisch-Dresden, der mit seinen ersten und heiteren Rezitationen, sowie mit seinen lustigen Liedern zur Laute ungeteilt, stürmischen Beifall fand. Im Stürme hatte der allgemein beliebte und geschätzte Künstler die Herzen seiner Zuhörer erobert. Hoffentlich können wir den lustigen Dresdner recht bald wieder im Erzgebirge begrüßen.

Dresden, 3. Oktober. Die Zwischendeputa-tion der 2. Kammer zur Vorberatung des Volksschulgesehwurfs verhandelte in ihrer heutigen Sitzung zunächst über die Frage der Schul-leitung. Die Regierung legte eine neue, den geäußerten Wünschen entgegenkommende Fassung vor. Die im Beschluß der 1. Lesung enthaltene Beschränkung des Aufsichtsraths des Schulleiters auf die Ueberwachung des äußeren Schulbetriebes wurde mit einer Mehr-heit von 14 Stimmen abgelehnt. Alsdann wurde der betr. Absatz in der Fassung der Regierungsvorlage ein-stimmig angenommen, nach der sich das Aufsichtsrath auf den Schulbetrieb überhaupt zu erstrecken hat. Einen weiteren Gegenstand der Beratungen bildete u. a. die Frage der mittleren und höheren Volksschule. Hier-zu lag eine neue Fassung der Regierung vor, zu der der Kultusminister Dr. Beck erklärte, die Regierung sei bereit, den Wünschen der Mehrheit insofern ent-gegenzukommen, als eine allgemeine Volksschule eingeführt, aber daneben die Errichtung einer höhe-ren Abteilung schon vom ersten Schuljahre an zuge-lassen werden solle. Es solle aber auch begabten Schü-lern der unbemittelten Stände in ausreißendem Maße der Besuch der höheren Abteilung ermöglicht werden. Bei der Abstimmung stimmten die Liberalen und So-zialdemokraten für die Beschlüsse der 1. Lesung, die Konservativen und ein Rationalliberaler dagegen. Die nächste Sitzung der Deputation findet am Dienstag vormittag statt. In der nächsten Woche wird der Volksschulgesehwurf die Zwischendeputation der 2. Kammer beschäftigen. — Die Zwischendeputation der 2. Kammer zur Weiterberatung der Steuer-gesetze u. a. hielt heute ebenfalls eine Sitzung ab. Hier-zu hatte die Regierung eine umfangreiche schriftliche Erklärung auf zunächst 30 Anfragen der Deputation vorbereitet. Sie betreffen u. a. die Biersteuer, die Besitzwechselabgabe, die Grundsteuer u. s. w., an denen die Regierung festhalten will. In einigen anderen Punkten gab die Regierung zu erkennen, daß sie bereit sei, den Wünschen der Deputation entgegenzukom-men. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt.

Dresden, 3. Okt. Zwei neue Elbbrücken im Westen Dresdens sollen in absehbarer Zeit erbaut werden. Die erste dieser Brücken wird die an der Erfurter Straße sein, die nach dem Großen Ostra-Gehege und nach dem neuen Städtischen Vieh- und Schlachthofe führt. Eine zweite Brücke wird dann voraussichtlich noch in der Nähe des Bieschener Winkels über die Elbe gebaut werden und zwar, sobald die Frage des Baues der Futrinne gelöst sein wird. Die Kosten der Erbauung einer Elbbrücke sind auf 3 1/2 Million Mark veranschlagt worden.

Leipzig, 3. Oktober. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, wird das Zeppelinluftschiff „Gansa“ am 20. Oktober, günstige Witterung vorausgesetzt, der Stadt Leipzig einen Besuch abstatten und hier landen. Als Landungsplatz ist das unmittelbar am Park Neusdorf befindliche Gelände in Aussicht genommen.

Leipzig, 3. Oktober. Die bayrische Staats-regierung hat beschlossen, sich in einer Sonderausstellung an der Internationalen Bauausstellung Leipzig zu beteiligen.

Leipzig, 3. Oktober. Der am 17. August verstorbene Fabrikbesitzer Herr Heinrich Breitsfeld hat der Stadt Leipzig testamentarisch 70 000 Mark mit der Bestimmung vermacht, daß die Zinsen von je 25 000 Mark der Pflege lungentranke Personen und der Bier-nerischen Blindenanstalt zuzufleßen und die Zinsen von je 10 000 Mark zur Errichtung eines Krüppelheims in Leipzig und zur Unterhaltung bedürftiger Kinder zwecks Teilnahme an der Ferienkolonie verwendet werden sollen. 100 000 Mark hat er den Beamten und Beamtinnen seiner Fabrik ausgesetzt.

Aue, 3. Oktober. Zur Zuborturner-stunde des Erzgebirgsgebietes (D. L.) am nächsten Sonntag in Carlsfeld haben beim Riegenturnen Borturner zu stellen: Lv. Beiersfeld (Red Oberstufe), Lv. Carlsfeld (Red und Ringe Mittelstufe), Lv. Schönheide von 1861 (Barren Oberstufe), Lv. Jahn-Schönheide (Barren Mittelstufe), Lv. Bauta (Pferd Oberstufe), Lv. Frisch auf, Ebenstod (Bock Mittelstufe), Lv. Böhmisch (Red Unterstufe).

Johanngeorgenstadt, 3. Oktober. Ein hie-siger Einwohner wurde von Grenzbeamten erwischt, als er von Böhmen, wo das Fleisch billiger ist, 16 kg nach Sachsen einschmuggeln wollte. Bei einer Hausdurchsuchung wurden noch 20 kg Fleisch entdeckt und beschlagnahmt.

Plauen, 2. Oktober. Die Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich sind in Begleitung des Militär-gouverneurs v. Dorn und des Hauptmanns Feßler von Belg auf einem Ausflug durch das Vogtland gestern abend hier eingetroffen und haben im Hotel „Wettiner Hof“ Quartier genommen. Die Prinzen besichtigten im Laufe des Vormit-tags unter Führung des Oberbürgermeisters Dr. Dehne die König-Friedrich-August-Brücke und die neue Spartasse, ferner

das gestern vormittag eröffnete König-Albert-Bad und dann die Königl. Kunstschule, in der die dort befindlichen Samm-lungen unter Führung des Prof. Forkel und des Vorsitzenden des Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrievereins, Fabrikant Vesper, in Augenschein genommen wurden. Das Mittagessen nahmen die Prinzen beim Amtshauptmann Dr. Mehnert ein und fuhren von dort nachmittags gegen 3 1/2 Uhr nach der Talzelle und weiter über den Wendelstein zu Herrn Trübschler Freiherrn zum Falkenstein auf Falkenstein, von wo aus sie nach eingenommenem Tee nach Auerbach reisten. Hier nahmen Ihre königl. Hoheiten beim Amtshauptmann von Rostig-Ballwitz das Abendessen ein und übernachteten. Heute früh in der 9. Stunde brachen die Herrschaften auf, um sich über Schmarnitz, Ruhberg und Zwida auf Rehefeld, wo sich zurzeit Se. Majestät der König befindet, zu begeben.

### 1.ziehung 5. Klasse 162. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 2. Oktober 1912.

15 000 M. auf Nr. 102770.	10 000 M. auf Nr. 64344.	5000 M. auf Nr. 50168.	3000 M. auf Nr. 3579	13101	21778	23507	28070	23504																																													
40794	48833	49455	52489	55404	68760	71828	72212	74085	80191	83241																																											
88888	84895	108852.	2000 M. auf Nr. 2016	7178	8905	9806	9887	12049	12378	13758	15200	16180	19864	21159	22596	27048	30807	31815	33041	38141	46249	47576	53446	64535	69295	71409	72813	78034	73000	89083	90028	92086	93904	94276	94848	96279	98359	102897	105695	107204.													
100 M. auf Nr. 1807	4458	6042	6527	7106	8880	9009	9369	14711	16304	20789	20981	24490	25783	26807	31656	34067	39067	42061	44067	45197	48907	50464	51796	57383	57385	67155	67420	76799	80264	80918	82551	83010	84916	89059	96734	97848	90486	91959	93472	94818	96121	97040	99010	102998	104006	105405	106122	109482.					
500 M. auf Nr. 1482	1551	4120	10943	12128	15855	15581	17214	17882	21453	22410	24627	25689	25921	29822	27214	28194	31801	31882	32563	30583	41109	43871	48729	44796	48274	58285	54478	61765	68190	64240	65372	69055	69809	70027	70612	74826	76511	77358	81883	86170	86881	95102	95782	95872	97248	99001	102218	108835	104717	104973	107219	109326	109115.

### Das „musikalische Bett“.

Vor kurzem wurde der Welt die Nachricht mitgeteilt, daß das musikalische Bett erfunden ist. Diese neue Wohltat, die der leidenden Menschheit gesendet wird, soll zwei Zwecken zugleich dienen: das Bett ist gleichermaßen für die Schlaflosen wie für die zu viel Schlafenden bestimmt. Durch das Gewicht der Person, die sich hineinlegt, wird der Musikapparat des Bettes in Bewegung gesetzt und spielt ein sanftes Schlummerlied, das mit seinen süßen Klängen auch die widerwilligsten Geister in Morpheus Reich geleitet. Wer aber zu viel zu schlafen fürchtet, braucht nur eine Art Wecker auf eine bestimmte Stunde zu stellen; dann läßt das Bett zu dieser Zeit einen wahrhaft höllischen Balzer mit Begleitung von Trommeln, Trompeten und Zampeln erklingen, dessen Lärm selbst ein Murrettier aufschrecken muß. An den ernsthaften Sinn, der dieser etwas seltsamen Erfindung zugrunde liegt, knüpft der bekannte Pariser Arzt Dr. Cabanis eine Betrachtung, die sich mit der Heilwirkung der Musik beschäftigt. Töne üben eine gewisse Macht auf manche Kranke aus und die durch sie erregten Vibrationen haben einen hypnotischen Einfluß. Das ahnten schon die Aerzte der Vergangenheit, die ja überhaupt gute Beobachter waren, und so empfahl ein berühmter Mediziner des 18. Jahrhunderts, Beerhove, Leuten, die von Tobsucht ergriffen waren, Bassertopfen in ein Kupferbecken fallen zu lassen und die einzelnen Tropfen zu zählen. Außer der Zerstreuung, die durch diesen etwas kindischen Zeitvertreib hervorgerufen wurde, war es das monotone Geräusch des Tropfenfalls, dem er die Heilwirkung zuschrieb, gerade so wie das Mur-meln eines Baches, das Säuseln des Windes eine beruhigende und befähigende Wirkung auf das Gemüt ausüben. Charcot betonte, daß bei seinem Vibrationenapparat das anhaltende summende Geräusch als Heissfaktor wohl in Anschlag gebracht werden mußte, und schon vor ihm dachte Boudet daran, die Vibrationen zu benutzen, die von einer Stimmgabel hervorgerufen werden. Die Stimmgabel hat dann Ratier gegen einzelne Formen der Taubheit angewendet und dabei interessante Beobachtungen gemacht. Nicht nur auf die Kranken, sondern auch auf die Gesunden, die den Experimenten mit der Stimmgabel beizuhörten, wirkten die monotonen, langsam verzitternden Töne einschläfernd und die Schlafsucht wurde so stark, daß sie sich ihrer trotz heftigen Ankämpfens nicht erwehren konnten. „Auch ich selbst“, bekennt Dr. Ratier, „konnte mich der sanften Wirkung dieser tönenden Wellen nicht entziehen und mußte seufzend ihre einschläfernde Kraft bezeugen. Verschiedene Patienten haben mir erklärt, daß sie am Ende der Sitzung von schweren, sonst hartnäckig anhaltenden Kopfschmerzen völlig befreit waren. Die heilsame Wirkung dieser Töne auf das Gehirn ist unabweisbar.“ Hat doch sogar ein Tierarzt die Schwingungen der Musikwellen dazu verwendet, um Tiere bei leichten Operationen, so Pferde beim Beschlagen ruhiger und gesüßiger zu machen. Betäubung mit Musik aber ist die Neubeit, die Dr. J. B. Labord der Akademie für Medizin vorführte. Ein Musikphonograph, von dem aus zwei telephonische Leitungen in die Ohrmuschel des Patienten geführt werden, sobald er die Musik deutlich hört, läßt während der Karlotisierung seine Weisen erklingen. Die Erfolge dieses Apparates waren, daß die Betäubung viel rascher von stratten ging, daß die Karlotisierten keine schlimmen Träume hatten, ja daß sie beim Erwachen ein gewisses Wohlgefühl empfanden, wenn sie zugleich die Musikklänge wiederhörten, unter denen sie eingeschlafen waren. Das musikalische Bett also ist es nicht allein, das den wohlthuenden Zusammenhang zwischen Schlaf und Ton ausnützt.

### Teuer erkauf!

Roman von Hans Siegmüller.  
(1. Fortsetzung.)

Raum war mit einem kleinen Donner Schlag das gewaltige Tor hinter der Schließerin zugefallen, so warf Mutter Hagedorn der Großen einen lustigen Blick zu und medierte so leise vor sich hin. Jene aber schritt fürbass ihres Weges, offenbar in ernste Gedanken versunken.

Was für Gedanken das waren, verriet sie leicht, indem sie, halb vertraulich und halb mißtrauisch, fragte: „Sollte da wirklich was dran sein? ... Hast du was bemerkt?“

Das kleine Mütterchen hatte allerdings etwas bemerkt mit seinen lebhaften Neugeblichen. Die Unter-müllerin hatte das Pflaster so genau beschaunt während ihrer Frage, als müsse sie bei diesem Sommerwetter nach trodenen Sprungsteinen suchen, und sie hatte ihre Frage so herausgebracht, als ob sie nur die Unterhaltung nach Frauenweise weiter spinne. Aber Mutter Hagedorn hatte unterdes nicht nötig gehabt, aufs Pflaster zu blicken. Und so hatte sie denn sofort ein verräterisches Rot auf den runden Wangen der Fragestellerin bemerkt und auch eine verräterische Wärme am Ton. Gerade darum antwortete sie ausweichend.

„Run ja,“ sagte sie langsam, „warum denn nicht? Hüttich hätte schon längst heiraten sollen. Ich sage es manchmal zu der Jda, der Magd, wenn sie so her erzählt, wie bei dem die Taler klapperten, und was für ein guter Mensch er wäre, und daß sie sich's in ihrer Stellung bei ihm gar nicht besser wünschen könne, wenn nur die Meiern nicht immer so eifrig wäre; Jda, habe ich manchmal gesagt, das ist alles schön und gut, hab ich gesagt, aber du wirst mir nicht erzählen, was für Teufelszeug ihr unter der Hand treibt. Ich bin auch mal jung gewesen, und ich bleibe dabei: es wäre für euch alle miteinander und für Hüttich zuerst besser, wenn eine tüchtige Hausfrau da wäre anstatt der alten Meiern, mit der ihr junges Volk doch nur Duzepuz treibt. Es ist mit meinem Ernst auch so. Er ist ja noch jung. Verständig ist er freilich. Er spricht manchmal: „Weißt du, Mutter, wenn ein Bauer mit fremden Weibsknechten arbeiten muß, das ist doch eine traurige Wirtschaft. Da hat aber auch jede ihren Kopf für sich u. ein Maulwerk noch extra, jede macht's auf ihre Art, und ihre Art ist immer die richtige!“ so spricht Ernst!“ fügte sie mit Stolz über den verständigen Jungen bei. „Ueberhaupt, der durchschaut's. Er sagte neulich erst: „Der Herr kann sich die Eier nicht in seine Kommode legen lassen, und die Wolle zu den ewig langen Strümpfen, die die Meiern den ganzen Winter durch strickt, die hat sie sich gewißlich nicht von ihrem eigenen Felle geschoren.“ Na ich glaube, wenn mein Ernst nicht manchmal die Weiber andonnerte! — Der Herr ist ja viel zu gutmütig!“

Die Unter-müllerin wollte freilich gar nicht wissen, was Ernst zu der Wirtschaft sage, sondern ob seine Mutter etwas über die zukünftige Hausfrau wisse. Um das noch zu erfahren, belämpfte sie den aufsteigenden Mißmut und sagte: „Na, wenn Hüttich erst mal sein Auge auf Wedemanns Marthchen geworfen hat, wird er nicht lange schmachten, sie ist ja noch recht jung, aber was hat sie denn so? Wedemanns können sich's nicht fetter wünschen, und's Marthchen, bißchen obenaus ist sie ja immer gewesen!“

Der Schluß klang etwas bissig, so daß Mutter Hagedorns gutes Herz sich zur Verteidigung aufgeföhrt fühlte: „Gott ja, sie ist eben städtisch geworden, wo sie das Schneidern gelernt hat.“ Bloslich drach sie ab und rief, mit dem Gesangbuch in der Hand nach vorn weisend: „Gud mal da, da steht doch ein fremdes Geschir vor der Schenke? Was ist denn das für ein Ding? Bloß zwei Räder? Wem das gehören muß?“

Die Fragen jagten sich nur so, und beide Frauen stürzten mit einem förmlichen Ruck in schnellere Gänge.

Da stand das Ding, gleißend im Sonnenschein; zwei hohe Räder, zwei Deichseln; Radbretter und Laternen blühten; ein paar Dorfjungen machten sich wissbegierig dran zu schaffen.

Die Frauen waren stumm geworden vor Reugierde. Je näher sie kamen, desto langsamer wurden wieder ihre Schritte. Ihre Augen staunten unverwandt nach rechts hin, wo das Ding glänzte, während ihre Füße unbewußt eine scheue Kurve nach links hinüber tappten. — Ohne umzusehen, lief die Unter-müllerin mit ein paar großen Schritten auf die Jungen zu und fragte halblaut: „Wer ist es denn?“

Der eine Junge war gerade mit Mühe unter den Wagenlasten gefrohen um zu erforschen, wieso das Ding sich eigentlich auf zwei Rädern halten könne. Der andere sagte unwirsch, offenbar über seine eigene Ungewißheit: „Ach wir wissen's selber nicht, ich glaube, Oberförsters!“

Die Unter-müllerin zuckte zusammen, Frau Hagedorn aber rief: „Herrje, da habt ihr ja Besuch bekommen! Da mach nur, daß du nach Hause kommst die werden dich schon längst erwartet haben!“ Damit reichte sie zum Abschied die Hand hin, die aber übersehen wurde, denn jene lief mit rotem Kopf um die Ecke des Wirtshauses und nach rechts den Biesenpfad nach der Mühle hinab, während Mutter Hagedorn den Pfad aufwärts trippelte, ihrem bescheidenen Hüttchen oben am Waldrande zu.

Etwa dreihundert Meter unterhalb des Wirtshauses „Zur Krone“, durch Erlengebüsch den Bienen entzogen, lag die stattliche Unter-mühle. Mit ihren vielen Nebengebäuden für den Getreide- und Holzhandel, mit den großen Scheunen und kleinen Schuppen glied sie einem kleinen Dorfe für sich.

Das wohl aus alter Zeit stammende Bohnhaus mit seinem spitzen Giebel und den im oberen Stockwerk lächerlich kleinen Schiebefenstern war gewiß erst seit kurzem „neu renoviert“ worden, denn der Kalkwurf war noch blendend weiß und mit sauberen Figuren, auch dem verschlungenen Namenszug A. H. über der Haustür, geschmückt; die Fensterkreuze der unteren Stuben leuchteten in einem wohl etwas zu hell geratenen Rot. Im Verein mit dem preußisch-blauen Anstrich der Fensterläden legte das alles be-rechtes Zeugnis ab für den farbenfreudigen Sinn der

Gewo-  
se mit  
schon  
zur  
und  
Reseb  
J  
zern,  
Dort  
dicht  
T  
selgrü-  
nende  
Traun-  
Bolk  
W  
jich d  
Hinter  
Atem  
ron A  
Finga  
N  
Nordol  
Nieder  
R  
jewig  
Beitlin  
Cberleu  
Gritt G  
Sitt 80  
R  
Hrau, U  
Am, E  
Reihen  
Jngente  
S  
Salzman  
Mar Bel  
Am, C  
E  
Hirch  
W  
Dugo W  
Sonntag  
G  
Sächs. I  
Richard  
hier. 5  
den u.  
Deutnant  
in Wolf  
K  
%  
3 Reichs  
3 1/2  
3 Prouss  
3 1/2  
4  
3 Sachs  
3 1/2 Sach  
3 1/2 Che  
3 1/2  
4 Chem  
4 Chem  
Zab  
V  
wist ein  
gebirg  
hat un  
jung die  
Gieder  
A 8. 60  
tote und  
lanmet  
In Gih  
Loh  
in Car l  
Sel  
Verlauf  
Schi  
suchen f  
M  
mehr hel  
v. Wan  
konden  
P. 25 u



Bewohner, ließ auch wohl darauf schließen, daß die mit der Zeit vorwärts zu gehen sich bemühten, ob schon sie vorläufig noch humpelten.

Im Vorgarten, den man durchschreiten mußte, um zur Haustüre zu gelangen, wucherten in üppigster Fülle und schimmernder Pracht Sommerblumen in lustendem Resedagrün.

Nach dem Bache zu schloß ein Gefäß von Coelobryen, die „Widnis“ genannt, den Garten ab. Dort befand sich auch ein lauschiges Sitzplätzchen, dicht am Wasser.

Der Bach hielt Sonntags-Mittagschlächchen. Dunkelgrünes Laub der Erlen hütete sein Bett vor brennendem Sonnenstrahl, leise marmelte der Schläfer im Traume, manchmal auch murzte er über das dreiste Bolk der Wäden.

Als die Untermüllerin, Frau Marie Hartmann, sich der Gartenpforte näherte, blieb sie plötzlich, die Hände in der Hand, stehen und hielt tauschend den Atem an. Es war ihr gewesen, als hätte sie aus den von Weinlaub überhangenen offenen Fenstern links des Eingangs her Stimmen vernommen.

(Fortsetzung folgt)

**Wettervorhersage für den 5. Oktober 1912**  
Nordostwind, teils heiter, teils neblig, nachts kühl, trocken. Niederschlag, gem. am 3. Oktober früh 7 Uhr 0,2 u-m + 0,2 l auf 1 qm Bodenfläche.

**Fremdenliste.**

Ueberrachtet haben im

Rathaus: Gustav Mählemann mit Familie, Generalarzt, Blasewitz. Jan Marcus, Rm., Rbln. Franke mit Frau, Oberleutnant, Berlin. Kaufmann mit Frau, Hauptmann, Fritz Hennhardt mit Frau, Oberleutnant, beide Juidau. Alfred Viehweg, Lehrer, Königsitz. Hilt. Gese, Fabrikant, Berlin. Paul Mikowski, Rm., Hamburg. Fritz Kochmann, Grafik. Dr. Rentsch u. Frau, Dresden. Reichshof: Heinrich Schön, Bauart, Rbln. G. Brandt u. Frau, Realist, Hannover. Ernst Enslin, Rm., Leipzig. G. Wehler, Rm., Berlin. Franke, Oberleutnant, Juidau. Felix Schöne, Professor, Weihen. J. Z. B. Goyartz, Rm., London. Heinz Dörmann, Betriebsingenieur, Barmen. Stadt Leipzig: S. Siebers, Deutnant, G. Richter, Deutnant, Salzmann, Deutnant, W. Gaus, Deutnant, Emil Juidau, Georg Max Pfeiffer, Rm., Dresden. J. Singer, Rm., Chemnitz. W. Reichert, Rm., Chemnitz. Ernst Weinböbel, Inspektor, Weidenau. Engl. Hof: Frieda Hecht, Köchlerin, Leipzig.

**Kirchl. Nachrichten aus der Parochie Eibenstock**  
vom 29. September bis 5. Oktober 1912.

Aufgeboten 78) Paul Hugo Meißel, Buchhalter hier, Sohn des Hugo Albin Meißel, Strickmaschinenbesitzer in Auerbach u. Hedwig Elise Sonntag hier, Tochter des Friedrich Hugo Sonntag, Gastwirts hier. 79) Konrad Gustav Karl Klopsch, Rechtsanwalt u. Königl. Sächs. Notar in Zeuzen u. Ulrike Marie geb. Müller hier. 80) Emil Richard Dietrich, Sergeant in Plauen u. Anna Clara geb. Schindler hier. 81) Wilhelm Emil Viehweg, Realgymnasiallehrer in Dresden u. Elise Clara geb. Hiemmig hier. 82) Friedrich Adolf Mählemann, Deutnant in Juidau u. Marianne Henriette Irene geb. Bretschneider in Wolfsgrün.

Getauft: 253) Kurt Hermann Mohlfarth. 254) Herta Elfriede Gorbach. 255) Karl Rudolf Börner. 256) Hilde Elise Reichner, unehel. 257) Walter Gottfried Gläß, unehel. 258) Frieda Hanna Schmidt. 259) Gisela Paktner. Gestorben: 135) Hans Wills, S. des Otto Christian Junst, Schiffchenführers hier, 2 M. 15 J. 136) Jakob Friedrich Siegel, anst. B. u. Oekonom hier, ein Witwer, 80 J. 1 M. 27 J. 137) Emilie Ulrike Baumann geb. Heuter, Ehefrau des Max Emil Baumann, anst. B. Kaufmanns u. Wechalters hier, 40 J. 11 J.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis. 6. Oktober. Vorm. 9 Uhr: Predigttext: Röm. 3, 25-28. Pastor Rudolph.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst für Knaben u. Mädchen der Kirchengemeinde: Herr Missionar Kannegeiser aus Dresden. Jahresfeier des Vereins zur Förderung evang. Viederswerke für Eibenstock und Umgegend. 3 Uhr: Festgottesdienst: Predigt: Herr Superintendent Raumann-Weisung. 1/2 Uhr: Jahresversammlung im Deutschen Haus. Redner: Herr Missionar Kannegeiser-Dresden.

Nächsten Montag vorm. 10 Uhr: Wochenkommunion. Diakonisswilar Wagner.

Sep. ev.-luth. St. Johanniskirche. Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Montag abends 1/2, 9 Uhr: Bibelstunde.

Methodisten-Gemeinde. Vorm. 1/2, 10 Uhr: Erbauungstunde. Abends 7 Uhr: Predigt. Prediger Wolf. Montag abends 1/2, 9 Uhr: Bibelstunde. Derselbe.

**Kirchennachrichten aus Schönheide.**  
Dom. XVIII post Trinit. Sonntag, den 6. Oktober 1912. Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Pastor Kuppel. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Pfarrer Wolf. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst für das 5. und 6. Schuljahr. Pastor Kuppel.

Nachm. 3 Uhr: Fest für Neuere Mission in Eibenstock. Behufs Beteiligung an demselben stellt der ev.-luth. Jünglingsverein nachm. 1/2, 2 Uhr am Vereinslokal.

**Kirchennachrichten aus Carlsefeld.**  
Am 18. Sonntag nach Trinitatis. 6. Oktober. Vorm. 1/2, 10 Uhr: Festgottesdienst. Von jetzt an beginnt der Gottesdienst wieder vorm. 1/2, 10 Uhr.

**Neueste Nachrichten.**

Hanau, 4. Oktober. Wechselfälschungen in Höhe von 100.000 Mark hat hier der Sohn des Bauunternehmers Sach begangen, der seit einigen Tagen aus Hanau verschwunden ist.

Rom, 4. Oktober. „Giornale d'Italia“ erhielt aus Duschy folgendes Telegramm: Es kann versichert werden, daß die Souveränitätsfrage in Tripolitanten unangetastet bleiben wird. Die Türkei wird zwar die Oberhoheit offiziell nicht anerkennen, ihre Truppen aber zurückziehen. Italien erklärt sich mit der religiösen Souveränität des Sultans einverstanden und verpflichtet sich, Schulen zu gründen, sowie die „Dette publique“ zu übernehmen. Auf dieser Grundlage dürfte der Frieden zustande kommen.

New York, 4. Oktober. In Westport in Connecticut explodierte die Lokomotive des Express-Zuges, wobei der ganze Zug zerstört wurde. 20 Leichen sind bisher aus den brennenden Trümmern geborgen worden. 35 weitere Reisende haben Verletzungen erlitten. Nähere Einzelheiten über das Unglück fehlen noch.

**Zu den Mobilisierungen auf dem Balkan.**

Wien, 4. Oktober. Das „Neue Wiener Tagblatt“ berichtet über eine Aeußerung Kaiser Franz Josephs, die dieser anlässlich einer Audienz gemacht hat. Der Kaiser sagte: Wir haben bisher keinerlei militärische Maßnahmen getroffen und werden kaltblütig abwarten. Ich hoffe zuversichtlich, daß es gelingen wird Frieden und Ruhe zu erhalten. Später äußerte der Kaiser bei einer Bemerkung des Besuches „Die Diplomatie kann manches Wunder vollbringen.“

Paris, 4. Oktober. Poincaré und Sazonow hatten gestern abend wiederum eine längere Unterredung, in der sie ihre Ansichten über die gegenwärtige Lage auf dem Balkan austauschten. Es wird bestätigt, daß die Staatskanzleien der Mächte auf Anregung Frankreichs und mit der Unterstützung Rußlands über die Notwendigkeit beraten, Oesterreich und Rußland zu beauftragen, in unmittelbarer Weise im Orient zu intervenieren.

Paris, 4. Oktober. Der hiesige türkische Botschafter wurde gestern von Poincaré empfangen und hatte mit dem Kabinettschef eine längere Unterredung, deren Gegenstand zweifellos die schwierige Lage der Türkei gegenüber den 4 Balkanstaaten bildete. Nach der Konferenz erklärte der türkische Diplomat, daß die gegenwärtige Lage keine Verrückung erfahren habe. Tewfik Pascha ließ nach dem „Echo de Paris“ durchblicken, daß die Türkei zwar den Ratschlägen der Mächte ein williges Ohr leiste, ein Ultimatum des Vierbundes jedoch ablehnen werde.

Konstantinopel, 4. Oktober. Die Feindseligkeiten an der Grenze sollen begonnen haben. Einzelheiten fehlen noch. Angeblich hat bulgarische Kavallerie bei Mustafa Pascha nördlich von Adrianopel türkisches Gebiet berührt.

Athen, 4. Oktober. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß die Mächte beschloßen haben, Kreta wieder zu besetzen. Diese Meldung hat in Kreta große Erregung hervorgerufen und zu Erwägungen der politischen Führer über etwa zu unternehmende Schritte geführt. Es werden Maßregeln zu verzweifelter Gegenwehr vorgeschlagen.

**Kursbericht vom 3. Oktober 1912 Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.**

Deutsche Fonds.	3 1/2, Dresdner Stadtanl. von 1906	88.-	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	97.75	Dresdner Bank	153.-	Canada-Pacific-Akt.	276.75
Reichsanleihe	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	100.10	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	98.20	Sächsische Bank	166.75	Sächs. Websta'lfabrik (Schönherr)	232.75
3 1/2 "	Ausländische Fonds.		4 Sachs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	98.40	Industrie-Aktion.		Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	322.-
4 "	4 Oesterreichische Goldrente	92.40	4 Schwarzburg Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	97.80	Wanderer-Werke	179.-	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	179.-
3 1/2 "	4 Ungarische Goldrente	89.-	Industrie-Obligationen.		Chemnitz Akt.-Spinnerei	422.-	Weisthaler Aktienspinnerei	179.-
4 "	4 Ungarische Kronenrente	84.90	4 1/2 Chemnitz Aktienspinnerei	100.-	Chemn. Werkzeugmachf. (Zimmerm.)	81.25	Vogtl. Maschinenfabrik	621.51
3 "	4 Chinesen von 1896	100.-	4 1/2 Sächsische Maschinenfabrik	89.-	Schuckert Elektrizitäts-Werke	1'6 25	Harpener Bergbau	194.-
4 "	4 Japaner von 1905	86.60	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	89.-	Leipzig Leipziger Strassenbahn	204.-	Plauener Tüll- und Garl.-A.	88.-
3 1/2, Sachs. Staatsanleihe	4 Rumänen von 1905	89.80	Bank-Aktion.		Leipzig Leipziger Baumwollspinnerei	237.-	Phönix	276.75
Kommunal-Anleihen.	6 Buenos Aires Stadtanleihe	163.50	Mitteldutsche Privatbank	123.75	Hannadampfschiffahrts-Ges.	313.75	Hamburg-Amerika Paketfahrt	155.25
3 1/2, Chemnitz Stadlanl. von 1889	4 Wiener Stadtanleihe von 1898	90.30	Berliner Handelsgesellschaft	168.25	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	109.-	Plauener Spitzen	111.50
3 1/2 "	Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe.		Darmstädter Bank	122.-	Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	110.50	Vogtländische Tüllfabrik	148.-
4 Chemn. Strassen-Anl. von 1907	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	99.80	Deutsche Bank	252.25	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	136.-	Reichsbank	
4 Chemnitz Stadtsul. von 1908			Chemnitz Bankv.-Akt.	108.-	Dresdner Gasmotoren (Hille)	164.50	Diskont für W. hsel	4 1/2, 0

**Das renommierte Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektions-Geschäft von Louis Levy,**  
gegenüber der Kaiserl. Post, wird zu Einkäufen bestens empfohlen.

**Vornehm**

wieft ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen weiß, sammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Allemilch-Soße** à 50 Pfg., ferner macht der **Dada-Cream** rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 10 Pfg.  
In Eibenstock: Stadtapotheke, H. Lohmann, Herm. Wohlfarth; in Carlsefeld: E. Alb. Arnold.



Empfehle **Lebende Karpfen.**  
Verkaufsstelle: **vordere Rehmerstrasse 1.**

**Schiffenaufpasser**  
suchen für sofort oder später  
**Gebrüder Heymann.**

**Keinen Husten**  
mehr bekommt man nach dem Gebrauch v. **Waltsgott's** vorzüglich wirkenden **Eucalyptusbombons.** à P. 25 u. 50 Pfg. bei **E. Eberlein.**

*almi Worziugn*  
der Mandelmilch-Pflanzenbutter  
**Sanella**  
(vegetabile Margarine)  
*Gyroblin Galtbarkeit*  
Unverändert in Qualität  
Vorzug im Konsum  
Nur echt mit dem Namenszug des Erfinders  
Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich  
Nachahmungen weisen man zurück!  
*Liebreich*  
Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve.

**Köstritzer Schwarzbier**  
aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz, gegr. 1543.  
Aerztlich empfohlen für Blutarme, Bleichsüchtige, stillende Mütter, Abgearbeitete und Rekonvaleszenten. Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges. Nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Malzbieren. **Billiger Hausrunk. Bestes Tafelgetränk.** Jede Flasche muss ein Etikett mit dem Fürstlichen Wappen tragen.  
In Eibenstock nur echt bei: **E. Hellmann, Bierdepot und W. Jugelt, Sossnerstrasse.**

Dr. Richters elektromotorische **Zahnalsbänder,**  
um **Kindern das Zahnen zu erleichtern.** Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel welche echt zu haben sind bei **Emil Hannebohn.**

**Vieler Vöflinge**  
empfiehlt stets frisch  
**Hermann Siefert, Bergstraße.**

**Freundlich möbl. Zimmer**  
per sofort von anständigem jungen Mann gesucht. Off. mit Preis unter **R. T.** an die Exped. d. S. Bl. erb.

**Rutschwagen**  
5-6, versch. Bauart, leichte, ein- u. zweisp., verkauft, weil überzählig, spottbillig. **Orstr. Melchsner.**

**Braunes Tuchtäschchen**  
auf dem Kirchplatz verloren worden. Abzugeben **Brühl 1.**

**Blotten**  
**Kartonagenarbeiter**  
oder **Arbeitsburschen** sucht  
**Georg Stölzel.**

**Junger Fasanenhahn**  
entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben **Schnebergerstr. 16.**

**Ratten, Mäuse** ver- tilgt radikal **„Es schmeckt prächtig“.** Paket 50 u. 10 Pfg. Geflügel, Quastieren unschädlich. **Wohlfarth's Prog.**



# 95

## Pfennig-Tage!

### Hervorragend vorteilhafte Artikel!

1 Verlängerungstasche (Einkaufstasche) 95 Pf.	Ein großer Posten Handfärbe Stüd 95 Pf.	
1 Garnit. Sand, Seife, Soda 95 Pf.	Ein großer Wäscheforb 95 Pf.	1 große Brot-tafel 95 Pf.
1 Sag dekoriert, Emaille-Töpfe, 3 teilig, Sag 95 Pf.	1 großer dekoriertes Kohlentafel 95 Pf.	
1 großer Emaille-Aufwaschschiff 95 Pf.	Ein großer Emaille-Eimer 95 Pf.	2 Rollen Klosett-papier 2 Pak. Butterbrotpapier 95 Pf.
1 Posten Mädchen- u. Damen-Schürzen Stüd. 95 Pf.	Ein Posten Leib-Wäsche 95 Pf. Stüd.	

Sonnabend, den 5. ds. Mts.,  
Schluss-Tag unserer 95 Pfennig-Woche!

**Warenhaus A. J. Kalitzki Nachf.,** Fünfstock, Postplatz.

# 95

## Pfennig-Tage!

### Streichfertige Lack- u. Del-Farben

(über Nacht trodnend)  
Pinsel  
Schablonen  
sowie Bohnerwachs, Terpentin-Öl, Citron, Belor, Parlett-Ose, Stahlspane, Ofenlad, Ofenbrunze, Stoff- und Creme-Farben sowie  
sämtliche Putzmittel  
empfiehlt  
**Wohlfarth's Drogerie.**

### Empfehle

junge fette Hasermaßgänse. Ein Posten große weiche Tafelbienen, Kefel, süße Weintrauben, böhmische Pfäumen, Spinat, Rot-, Weiß- u. Welschtraut, Kürbisse usw. Frisch eingetroffen  
süßeste Cervelat u. Salami. Die Hausflachturkwaren, Delicate-Schinken im Aufschnitt, heute Sonnabend gebadenen Schinken in Brotteig. Starke Nale, Kochs im Aufschnitt, Kieler u. Kappler Pöcklinge, Sprossen, Essiggurken, Gewürzgurken, Pfeffergurken, Himbeer-, Erdbeer-Marmelade zum Auswiegen.  
Ernst Heymann.  
Stets frisch geräucherter u. marinierte Serringe.

### Maurer und Hand-Arbeiter

werden am Sägewerk-Neubau des Herrn Fabrikbesitzer Friedrich in Wiltschhaus zu höchsten Löhnen angenommen.  
Logis ist in Carlsefeld und Rautentanz vorhanden. Fahrgehalt wird vergütet.

**Baumeister Berger, Schönheide.**

### Achtung! Tafel-Kepfel!

Zafranäpfel, à Ztr. 10 Mt., Goldparmanen, à Ztr. 10 Mt., Borsdorfer, süß o. sauer, à Ztr. 10 Mt., Reinetten in allen Sorten, à Ztr. 10 Mt., Ausäpfel, à Ztr. 6 Mt., verk. geg. Nachn. jed. Quant. von 20 Pfd. an in nur tabelloser Ware  
E. Winkler,  
Reichshaus bei Frankenu, S. N.

### Hotel Stadt Dresden.

Die Bewirtschaftung wird vorläufig von Herrn Carl Lenk in sachgemäher Weise weitergeführt.  
Ortsrichter Melechner.

### Deutsches Haus, Eibenstock.

Sonnabend, den 5., Sonntag, den 6., Montag, den 7. Oktober und folgende Tage großes

### Preis-Skat-Tournier.

Nähere Bestimmungen hängen im Lokal aus.  
Es ladet ergebenst ein  
H. Sonntag.  
Anfang Sonntag und Montag nachmittags 4 Uhr.

### Wichtig für Damen!

Von Sonnabend, den 5. bis incl. Montag, den 8. Oktober a. c., also nur diese

### 3 Tage

halte ich hier im Hotel Rathaus (Vereinszimmer) eine

### Ausstellung

der modernsten Damen- und Kinder-Hüte, Säbwecker, Mägen und Gauden bei billigstem Preisangebot ab.

Sie finden darin neben eleganten Hüten schon

Frauensamthüte, mit Seide u. Feder garn., von Mt. 5.50 an,  
jugendliche Samthüte, flott garniert 7.50  
Samt-Gauden 0.95

vor und dürfte sich daher niemand die günstige Gelegenheit entgehen lassen. Zwanglose Besichtigung gern gestattet.

Getragene Hüte werden dasebst zum Modernisieren angenommen.

**L. Bsumek, Schwarzenberg.**

Erstes und größtes Spezialhaus für Damen- u. Kinderputz.

### Achtung!

Die von mir am Mittwoch angemeldeten

### Pflaumen

verkaufe am Sonnabend spottbillig. Süße Weintrauben, à Pfd. 25, 2 Pfd. 45 Pf. und vieles andere beim

**Zwickauer.**

Wer eine gute

### Milch- und Zugkuh

kaufen will, dem sei die Zuchtlichhandlung von  
**Emil Unger, Ober-Schönheide**  
bestens empfohlen.



### Geübte Stickmädchen

für sofort oder später suchen

**Gebrüder Heymann.**

**H. D. Kunstgewerbezeichner.**

Sonnabend abend Versammlung

**1/2 Schiffchen-Maschine**

(Dittrich) mit 12 Bohrapparat für 500 Mt. zu verk. Falkenstein i. B.,  
D. B. Goethestr. 20.

### Thiedomann's u. Christoph's Fußboden glanz lack mit Farbe

zum Selbststreichen der Fußböden  
desgl. alle anderen in Öl geriebenen

### Farben

Lacke, Firnis, Pinsel  
Abziehpapiere  
Maurerschablonen

empfiehlt gut und billig die Drogen-  
und Farbenhandlung von  
**H. Lohmann.**

Junge fette

### Kafermast-Gänse,

brautfertig u. geteilt, ein großer Posten  
hochfeine schwedische Preißel-  
beeren, böhmische Pfäumen  
Weintrauben, Kefel u. Birnen  
in großer Auswahl, frisches Ge-  
müse als: Kürbis, Spinat, Sellerie,  
Kohlrabi, u. Welschtraut, Rüben,  
Blumenkohl, Kürbisse, Tomaten  
u. Pfirsiche, Lachs i. Aufschnitt,  
starke Nale, Kieler Pöcklinge  
u. Sprossen, stets frisches Quark  
empfiehlt  
**Aline Günzel.**



Für Herbst em-  
pfehle Flausch-  
Plüsch-, Foden-  
hüte in reich. Aus-  
wahl. Norm. Kau.

Millionen gebrauchen gegen Husten,  
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung,  
Krampf- und Keuchhusten

### Kaiser' Brust- Caramellen

mit den 3 Tannen.

6100 not. beglaubigte Zeugnisse von  
Aerzten und Privaten verbürgen den  
sicheren Erfolg. Paket 25 Pf., Dose  
50 Pf. zu haben bei H. Lohmann, Herrn  
Pöhlend, & Emil Tittel in Eibenstock; Carl  
Müller, Carlsefeld.

### Große Sendung Gold- u. Zierfische

kommen heute Sonnabend auf hiesi-  
gem Wochenmarke zum Verkauf.

### Hotel Stadt Dresden.

Sonnabend abend Sauer-  
braten mit grünem Klob und  
versch. andere Speisen. Billigen  
und guten Mittagstisch.  
Um gütigen Besuch bittet  
Carl Lenk.

### ff. geröst. Caffe's

in bekannter Qualität.  
Cacao's garant. rein,  
Tee's versch. Packung  
empfiehlt  
**Hermann Seifert.**

### Junge fette Hasermaßgänse,

brautfertig und geteilt; frisch geschos-  
sene Hasen, im Fell und auch ge-  
spickt; lebende Karpfen stets vor-  
rätig bei  
**Oskar Hartmann.**  
Heute auf dem Wochenmarkt  
große Pfäumen, Weintrauben,  
à Pfd. 20 Pf., Birnen, Kefel,  
sämtl. frisches Gemüse. D. Ob.

### 400 Pfd. Seefische,

frische u. geräucherter, à Pfd. 20 Pf.  
empfiehlt  
**R. Hofmann.**

### Grübe Stepperin

wird gesucht.  
**Hermann Bodo.**

### Zimmerschützen.

Sonnabend abend nach dem  
Schießen 1 Tag Freibier.  
Der Vorstand.

### Gehilfen-Verein

„Treu dem  
Handwerk“.  
Sonnabend 1/9 Uhr  
Versammlung in Hubrich's Restaurant.

### Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Sonntag nachmittags 4 Uhr  
öffentl. Tanzmusik.  
Freundlichst ladet ein  
**Karl Hunger.**